

Gerald Glaubitz

Die PAL-SECAM- Kontroverse in der DDR

Die politisch-ideologische Instrumentalisierung
der Farbfernsehfrage durch den ostdeutschen
Staat zwischen 1965 und 1969

Berlin · Diepholz 2003

Verlag für Geschichte
der Naturwissenschaften und der Technik

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-928186-73-6

Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort	5
1 Einleitung	7
1.1 Kurze einleitende Verortung	7
1.2 Stand der Forschung, Desiderata	8
1.2.1 Die wissenschaftlich-technische Dimension der PAL-SECAM-Kontroverse	8
1.2.2 Die ökonomische bzw. handelspolitische, volks- und betriebswirtschaftliche Dimension	8
1.2.3 Die politische Dimension	9
1.2.4 Die ideologisch-kulturgeschichtliche Dimension	9
1.3 Gliederung, leitende Fragen, Periodisierung	10
2 Die Auseinandersetzung um die Einführung eines einheitlichen europäischen Fernsehstandards	14
2.1 Technische Grundlagen der Farbfernsehfrage – Unterscheidung der Systeme	14
2.1.1 NTSC	14
2.1.2 SECAM	15
2.1.3 Das PAL-Verfahren	15
2.2 Die PAL-SECAM-Kontroverse: Chronologie, Hauptakteure	16
2.2.1 Vorgeschichte	17
2.2.2 Die Politisierung der Farbfernsehfrage rund um die Unterzeichnung des französisch-sowjetischen staatlichen Rahmenabkommens vom 22. März 1965	18
2.2.3 Bundesrepublikanische Öffentlichkeit und Regierung seit dem März 1965	20
2.2.4 Die letzte Phase des Scheiterns eines einheitlichen europäischen Farbfernsehsystems im Umfeld der internationalen Osloer Fernsehtagung im Sommer 1966	22
2.2.5 Kurze Zusammenfassung markanter Brennpunkte einer Politisierung der PAL-SECAM-Kontroverse im globalstrategischen Kontext	24
3 Die Auseinandersetzung um die Einführung eines einheitlichen europäischen Farbfernsehstandards in osteuropäischer Perspektive: Das Beispiel DDR	27
3.1 Skizze des allgemeinen historischen Hintergrunds: Die DDR vom Mauerbau 1961 bis zum Sturz Walter Ulbrichts 1971 bzw. Mitte der 70er Jahre (Innen-, Außen-, Wirtschafts-, Wissenschaftspolitik)	27
3.1.1 Vorgeschichte: Die wirtschaftliche und politische Ausgangslage und Grundlinien der politischen und ökonomischen Entwicklung der DDR von 1949 bis zum Mauerbau 1961	28
3.1.1.1 Politische und wirtschaftliche Ausgangslage 1945	28
3.1.1.2 Grundlinien der Entwicklung in den 50er Jahre bis zum Mauerbau 1961	29
3.1.2 Wichtige ökonomische und politische Entwicklungslinien von 1961 bis 1971 bzw. Mitte der 70er Jahre	30
3.1.2.1 Das NÖSPL	31
3.1.2.2 Ereignisse und Grundzüge der deutsch-deutschen Entspannungspolitik	33
3.1.2.3 Abgrenzung bei gleichzeitiger Annäherung und Wandlung des Nationenkonzept bis Mitte der 70er Jahre	34
3.1.2.4 Walter Ulbrichts Politik eines deutschen Sonderweges	36
3.1.3 Historischer Längsschnitt: die generelle souveränitätspolitische Fragilität der DDR	41
3.2 Technologieentwicklung in der DDR: herausragende Fallbeispiele	42
3.2.1 Der Fahrzeugbau	43
3.2.2. Die Kernenergie	45
3.2.3 Der Verkehrsflugzeugbau	47
3.2.4 Die Rundfunkgeräteindustrie	49
3.3 Dimensionen der PAL-SECAM-Kontroverse in der DDR	51
3.3.1 Die politische Dimension	52
3.3.1.1 Kurzer institutionengeschichtlicher Abriss	52
3.3.1.2 Der Stand der französisch-ostdeutschen Beziehungen in der Perspektive der DDR-Führung 1965/67 bis 69	54
3.3.1.3 Die staatspolitische Instrumentalisierung der Farbfernsehetechnik	59
3.3.2 Die ideologische Dimension der PAL-SECAM-Kontroverse	77
3.3.2.1 Ideologie und propagandistische Funktion der Medien	77
3.3.2.2 Das DDR-Fernsehen – Geschichte und Leitungsstruktur	79

3.3.2.3 Der Zweite FarbfernsehkanaI als Instrument der ideologischen Systemauseinandersetzung mit der Bundesrepublik Deutschland	84
3.3.3 Die technisch-ökonomische Dimension der PAL-SECAM-Kontroverse	92
3.3.3.1 Fernsehtechnische Entwicklungen in der DDR	92
3.3.3.2 Der erste DDR-Farbfernsehempfänger »RFT Color 20«	99
3.3.3.3 Die Verhandlungen der DDR-Vertreter mit CFT unter technisch-ökonomischen Gesichtspunkten und Grundlagen der fernsehtechnischen Zusammenarbeit DDR – UdSSR	106
4 Kurzes Fazit	115
5. Abbildungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis	117

Vorwort

Wie es bereits der Begriff andeutet, ist Technikgeschichte ein durch und durch interdisziplinäres Unternehmen. Es vereinigt in sich Aspekte der Technik und die Sichtweise der Geschichtsschreibung. Dominierend ist zur Zeit sicherlich der kulturhistorische Zugang. Da er möglicherweise den Höhepunkt seiner stimulierenden Wirkung überschritten hat, kommen zwangsläufig weitere Facetten der Technikgeschichte in den Blickpunkt. Denkbar ist eine Renaissance technikwissenschaftshistorischer Betrachtungen, ‚aufgeladen‘ durch die Erkenntnisse der Kulturgeschichte der Technik. Nicht entfernt ausgeschöpft sind jedoch die Möglichkeiten, die sich der Technikgeschichte im Umfeld der Allgemeingeschichte, der politischen Geschichte bieten. Denn: eine politische Geschichte als Diplomatiegeschichte wird umgekehrt nur noch selten als integrale Geschichtsschreibung empfunden werden.

Mag sein, daß die Technikgeschichte, wenn sie versucht, in den Diskurs der Allgemeingeschichte einzugreifen, Gefahr läuft, sich immer wieder von den Kriegen und ihrer allzu offensichtlichen Abhängigkeit vom Stand der Technik gefangen nehmen zu lassen. Setzt man sich jedoch, wie im Fall der Farbfernsehkontroverse, mit einem Teilgebiet der Konsumelektronik auseinander, analysiert man zwar ebenfalls Technik im politischen Spannungsfeld. Der Beitrag, den man damit zur Allgemeingeschichte leistet, erscheint hier aber weit weniger selbstverständlich als im Fall der Militärtechnik. Er ist ein Ergebnis umfassender und konstruktiver Geschichtsschreibung. So hat Andreas Fickers in einer vorausgegangenen Studie es unternommen, die komplexen politischen und industriegeschichtlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik, gesehen aus dem Blickwinkel der deutsch-französischen PAL-SECAM-Farbfernsehkontroverse, darzustellen.

Gerald Glaubitz befaßt sich im vorliegenden Buch mit den Auswirkungen der PAL-SECAM-Kontroverse auf die deutsch-deutschen Beziehungen. Dabei erlaubt es die Entscheidung der ehemaligen DDR für das französische (beziehungsweise das französisch-russische) SECAM, tief in die politische Geschichte der DDR und in ihre Beziehung zur UdSSR einzudringen. Nicht nur werden hier die bislang als Vermutung der westdeutschen Industrie bekannten

Vorlieben der DDR-Technik für PAL und, umgekehrt, die frühe Entscheidung pro SECAM seitens der DDR-Politik aufgrund neuer Dokumente untermauert. Im Licht dieser Entscheidungsfindung werden vor allem zentrale Figuren, wie etwa Walter Ulbricht und Leonid Breschnew, oder die großen wirtschaftspolitischen Perioden der DDR-Geschichte, letztlich auch der Kampf der DDR um internationale Anerkennung in einem Maße lebendig, das deutlich über traditionelle Geschichtsschreibung hinausgeht.

Aachen, im Juli 2003

Walter Kaiser

1 Einleitung

Nach einer kurzen einleitenden Verortung dieser Untersuchung (1.1) soll es um den Abriss des Forschungsstands sowie von Desiderata gehen (1.2).

Es schließt sich eine Skizzierung der leitenden Fragen sowie wesentlicher methodischer Vorbemerkungen an (1.3).

1.1 Kurze einleitende Verortung

In der vorliegenden Arbeit geht es um die sogenannte ‚PAL-SECAM-Farbfernsehkontroverse‘, die für die Disziplin der Technikgeschichte ein Paradebeispiel (staats)politischer Instrumentalisierung technologischer Entwicklungen und ihrer ökonomischen Umsetzung darstellt.¹ Dies haben insbesondere Untersuchungen über die beiden staatlichen Hauptakteure des ‚Streits‘, Frankreich und Bundesrepublik Deutschland, gezeigt². Die politische Bedeutsamkeit der Farbfernsehtechnologie liegt dabei auf der Hand.³ Der ehemalige französische Präsident de Gaulle brachte dies einmal auf den machtpolitischen Punkt: »Qui tient la télévision tient un pays!«⁴

Die nachstehende Arbeit knüpft in ihrem politikgeschichtlichen Zugriff vor allem an die Ergebnisse von Andreas Fickers an, der in seinen Forschungen insbesondere die westeuropäische Dimension der ‚Farbfernsehkontroverse‘ und ihre politikhistorischen Implikationen beleuchtet hat. Dies meint vor allem die Tatsache, daß auf französischer Seite die Frage des Farbfernsehens in hohem Maße als staatspolitische Chefsache zur Beförderung der ‚grandeur‘ de la Nation angesehen wurde – mittels der erhofften Ausdehnung des eigenen Systems auf West- und Osteuropa.

Die Technik-Kontroverse gewann zudem an politischer Bedeutung und Brisanz, darauf weist Fickers hin, vor dem Hintergrund der allgemeinen historischen Rahmenbedingungen Anfang/Mitte der sechziger Jahre, geprägt durch ‚Ost-West-Konflikt‘ und langsam einsetzende Entspannung sowie der Annäherung der ehemaligen Kriegsgegner Frankreich und Deutschland. In diesem Zu-

¹ Nicht zu unrecht trägt der entsprechende Abschnitt im Standardwerk der Technikgeschichte, in der Propyläen Technikgeschichte, folgende Überschrift: »Die PAL-SECAM-Farbfernsehkontroverse als Politikum«. Braun/Kaiser 1993, S. 395-400.

² Vgl. Fickers 2000. Zu verweisen ist hier auch auf die noch nicht gedruckte Dissertation von Fickers: »Politique de la grandeur« versus »Made in germany«. Die Analyse der PAL-SECAM-Kontroverse als Beispiel einer politischen Kulturgeschichte der Technik, die an der Philosophischen Fakultät der RWTH-Aachen angenommen wurde. Vgl. auch Kaiser 1993; Ders. 1998.

³ Auf die gleichsam exemplarische Bedeutung dieses Beispiels der Technikgeschichte zum Verständnis allgemeiner historischer, insbesondere politikhistorischer Vorgänge, weist mit Recht Kaiser hin: »Und in der Tat ist die PAL-SECAM-Kontroverse wie kaum ein anderes Ereignis der Geschichte der Technik geeignet, größere politisch-historische Abläufe faßbar zu machen und Anregungen zu politischem Handeln zu vermitteln.« Kaiser 1993, S. 143. Somit eignet die Kontroverse sich als sehr lohnendes technikgeschichtliches Beispiel zur Erklärung bestimmter politikgeschichtlicher Phänomene bzw. zur anschaulichen Darstellung des Verhältnisses von Technikgeschichte zur allgemeinen Historie. Diese gleichsam geschichtsdidaktische Qualität ist bisher völlig übersehen worden.

⁴ Zit. nach Peyrefitte 1997, S. 386.

sammenhang ist der deutsch-französische Vertrag von 1963⁵ und die sogenannte ‚westdeutsche Sonderrolle‘ (Teilung der deutschen Nation, Sonderverhältnis zur staatlich von der Bundesrepublik nicht anerkannten DDR) wichtig.

1.2 Stand der Forschung, Desiderata

Der Forschungsstand muß entsprechend dem anvisierten Forschungsziel differenziert betrachtet werden. Vier große Themenbereiche lassen sich unterscheiden:

- die wissenschaftlich-technische Dimension der PAL-SECAM-Kontroverse (1.2.1);
- die ökonomische bzw. handelspolitische, volks- und betriebswirtschaftliche Dimension (1.2.2);
- die politische Dimension (1.2.3);
- die ideologisch-kulturgeschichtliche Dimension (1.2.4).

1.2.1 Die wissenschaftlich-technische Dimension der PAL-SECAM-Kontroverse

Während die technische Dimension der Farbfernsehfrage im allgemeinen ansatzweise dokumentiert ist⁶, fehlt bisher eine spezifische Untersuchung im Hinblick auf die Deutsche Demokratische Republik⁷. Obwohl man sich seit einigen Jahren – kritisch bis nostalgisch – mit DDR-Medien- und der Programmgeschichte des Deutschen Fernsehfunks, auch dem 2. Farbfernsehsenderkanal, beschäftigt,⁸ existiert bisher keine Darstellung zu den zentralen institutionellen Trägern, etwa zum Rundfunk- und Fernsehtechnischen Zentralamt (RFZ) in Berlin-Adlershof, das dem Post- und Fernmeldeministerium der DDR zugeordnet war. Hier schließt die vorliegende Untersuchung eine Lücke.

1.2.2 Die ökonomische bzw. handelspolitische, volks- und betriebswirtschaftliche Dimension

Trotz Erweiterung des Quellenfundus mangelt es bisher auch an empirischen handelspolitischen Untersuchungen – etwa zum Verhältnis DDR–UdSSR oder DDR–Frankreich – und auch an speziellen Unternehmensgeschichten auf der Ebene von DDR-Kombinaten wie etwa zum VEB Fernsehgerätekombinat Staßfurt, welcher das erste DDR-Farbfernsehgerät, den »RFT Color 20«, hergestellt hat. Auch hier kann die vorliegende Darstellung auf einer unternehmensgeschichtlichen und produktgeschichtlichen Ebene erste Ansätze liefern. Da-

⁵ Vgl. Martens 1994, S. 434.

⁶ Vgl. zur PAL-SECAM-Kontroverse Bruch/Riedel 1987; Schönfelder 1996.

⁷ Vgl. Kaiser 1998, S. 12. Diese kurze Analyse, die sich vorwiegend auf westdeutsche Zeitungsmedien bezieht, beschäftigt sich auch mit der auf Lavieren ausgerichteten Verhandlungstaktik DDR-Offizieller, sie gründet jedoch nicht auf DDR-Quellen. Eine quellenmäßige ‚Unterfütterung‘ der Argumentation soll vorliegende Arbeit leisten.

⁸ Vgl. zu diesem Aspekt der DDR-Geschichte Beutelschmidt 1995; Müncheberg 2000.

bei greift sie neben umfangreichem Quellenmaterial auf zahlreiche, gerade in den letzten Jahren erschienene Branchenuntersuchungen, regionale west-ost-deutsche Vergleiche sowie kritische Darstellungen zur Zentralen Verwaltungswirtschaft der DDR zurück⁹.

1.2.3 Die politische Dimension

Zwar gibt es mittlerweile eine fast unüberschaubare Zahl von Veröffentlichungen zur politischen Geschichte der DDR¹⁰ bzw. wichtiger Spezialaspekte unter besonderer Berücksichtigung des deutsch-deutschen Verhältnisses¹¹. Es existieren – nach der langjährigen ‚Durststrecke‘ auf diesem Gebiet¹² – zwar mittlerweile Einzelergebnisse synthetisierende Betrachtungen zur DDR-Außenpolitik¹³, allerdings wird zu wenig der (durchaus in Einzelfragen wie der PAL-SECAM-Kontroverse) bestehende Handlungsspielraum der DDR sowie ihre von der UdSSR bisweilen abweichende staatspolitische Interessenlage berücksichtigt. Gerade dies geschieht in vorliegender Untersuchung. Dabei betrachtet sie das komplexe außenpolitische Geflecht unter der Perspektive der von der DDR beabsichtigten Souveränitäts- und politischen Identitätsbildung auf der einen Seite und unter dem Gesichtspunkt des Unterlaufens gerade jener Bestrebungen durch die staatliche Nichtanerkennung seitens der Bundesrepublik und Frankreichs sowie durch die staatlich-politische und ökonomische Abhängigkeit als Satellit der UdSSR.

Eine ähnliche eindimensionale Darstellung, wie für die Außenpolitik angesprochen, gilt häufig auch für die DDR-Innenpolitik¹⁴, die in der Forschung allzuoft als bloße Erfüllungshilfe der von Moskau ergangenen Direktiven erscheint. Hier knüpft die Untersuchung zwar an den Forschungsstand an, setzt aber in Hinblick auf die Einschätzung des politischen Handlungsspielraums der DDR einen nuanciert anderen Akzent: Die DDR war, obwohl politisch fragil und existenzfähig nur durch die Bestandsgarantie der UdSSR, kein bloßer und bedingungsloser Satellit der UdSSR. Sie verfolgte, gerade in der Farbfernsehfrage, von der UdSSR, wenn auch nur in Detailfragen, abweichende Ziele.

1.2.4 Die ideologisch-kulturgeschichtliche Dimension

Obwohl es zahlreiche Untersuchungen zur Herrschaftsideologie der DDR¹⁵ und mittlerweile auch zur Kulturgeschichte des DDR-Fernsehens¹⁶ gibt, exi-

⁹ Vgl. Baar/Petzina 1999; Bähr/Petzina 1996; Bauer 1998; Bentley 1992; Grabas 1995; Kopstein 1997; Küchler 1997; Mittag 1991 (autobiografisch und sehr quellenkritisch zu sehen); Pirker u.a. 1995; Steiner, Exogene Impulse... 1999; Ders.: Die DDR-Wirtschaftsreform... 1999; Wagener 1997.

¹⁰ Vgl. Schroeder 1998; Weber 1991 (überarbeitete Neuauflage 1999).

¹¹ Vgl. Kleßmann 1988; Ders. 1995.

¹² Es existierte bisher nur folgende ältere Untersuchung: Kregel 1979.

¹³ Vgl. Muth 2000; Eide-Siebs 1999.

¹⁴ Heydemann 2003.

¹⁵ Vgl. vor allem Meuschel 1992; Dies. 1995.

¹⁶ Vgl. Riedel 1998.

stiert m.W. bisher keine Arbeit, welche die Darstellung technikgeschichtlicher Grundlagen mit der Erörterung der ideologisch-propagandistischen Instrumentalisierung des Fernsehens in der DDR und der Analyse der politischen Geschichte verknüpfen würde. Insbesondere fehlt bisher auch eine solche Darstellung, die führende Persönlichkeiten von der ‚ideologischen Kampffront‘ des Fernsehens wie Heinz Adameck und Alexander Abusch berücksichtigen würde. Alles dies geschieht in vorliegender Arbeit. In die Darstellung dieses kulturgeschichtlichen Zusammenhangs fließen als struktureller Hintergrund auch die zahlreichen nach Öffnung der DDR-Archive entstandenen Untersuchungen zur Wissenschaftsgeschichte und zu deren institutionellen, personellen sowie ideologischen Grundlagen ein¹⁷.

1.3 Gliederung, leitende Fragen, Periodisierung

Am Anfang der Untersuchung steht eine allgemeine technische und historische Standortbestimmung der PAL-SECAM-Auseinandersetzung in europäischer bzw. atlantischer Perspektive (2): Dieser Teil gliedert sich in eine kurze technisch-historische Einführung in die beteiligten Fernsehsysteme NTSC, PAL, SECAM und einen allgemeinen Abriss der politischen, ökonomischen und technischen Auseinandersetzungen um die Einführung eines einheitlichen europäischen Farbfernsehstandards von Anfang der 60er Jahre, über den Abschluß des französisch-sowjetischen ‚Farbfernsehvertrags‘ März 1965, bis zur Einführung des SECAM-Systems in der DDR 1969. Dieser allgemeine Abriss der Verlaufsgeschichte der PAL-SECAM-Kontroverse, der dem Leser die staatlichen Hauptakteure Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, UdSSR, Vereinigte Staaten von Amerika sowie die daran beteiligten Firmen CSF, CFT, Telefunken und die Chronologie der Auseinandersetzungen vorstellt, ist unverzichtbar zum besseren Verständnis der spezifischen Situation des DDR-Staates in diesem Bereich.

Es folgt die Darstellung der politisierten farbfernsehtechnischen Auseinandersetzung in osteuropäischer Perspektive anhand des Fallbeispiels DDR (3). Da die PAL-SECAM-Auseinandersetzung im Hinblick auf den ostdeutschen Staat nur adäquat verstehbar wird in Rekurs auf politische, ökonomische und andere Grundbedingungen und Strukturen der DDR, soll es in einem historisch-chronologischen Abriss zunächst um eine geraffte Darstellung dieser Grundbedingtheiten gehen (3.1). Dieser allgemeine Abriss der DDR-Geschichte im Untersuchungszeitraum, vom Mauerbau 1961 bis zum Sturz Ulbrichts 1971 bzw. Mitte der 70er Jahre, dient also gleichsam als zusätzliche Folie für die Darstellung der Farbfernsehkontroverse, deren Politisierung nur im skizzierten allgemeinen Kontext, nicht allein als technisch-kulturelles Phänomen adäquat zu begreifen ist. Dabei wird auf der einen Seite das komplexe außenpolitische Beziehungsgeflecht thematisiert: die DDR als ‚Anhängsel‘ bzw. ‚Juniorpartner der UdSSR‘ mit existentiellern Bezug zu Westdeutschland als ‚Referenzsystem‘. Auf der anderen Seite geht es um ökonomische Fehlentwicklungen und Strukturdefizite einer Zentralen Verwaltungswirtschaft sowie von der Parteispitze angeregte, aber halbherzig durchgeführte, später abgebrochene Wirtschaftsreformen.

¹⁷ Vgl. Ash 1997; Hoffman/Macrakis 1997; Mayntz 1994; Schröter 1996; Tandler 2000; Voigt 1995.

Wichtig ist dabei in sachsystematischer Hinsicht, daß die lange (fast vierjährige) Auseinandersetzung der DDR-Führung um die Einführung des französisch-sowjetischen SECAM-Systems¹⁸ paradigmatisch Grunddilemmata der DDR, aber auch begrenzte Chancen einer eigenständigeren politisch-ökonomischen Zielorientierung aufzeigt. In diesem Zusammenhang wird insbesondere die Rede sein von den betont deutschlandpolitischen Zielsetzungen Walter Ulbrichts, die den Fokus – trotz Zweistaatentheorie – auf die (kulturelle) Einheit der Nation legten, was schließlich mit zu seiner Entthronung geführt hat.

Es folgt dann eine sehr geraffte historische Darstellung ausgewählter Technik- und Industriebereiche der DDR (3.2), der es weniger um technikgeschichtliche Details, vielmehr um technikpolitische und ökonomische Grundstrukturen geht, welche die häufig von ‚Krisen‘ und ‚Mängeln‘ geprägte DDR-Entwicklung bedingt haben. Dabei werden, sozusagen wiederum als Folie der danach darzustellenden PAL-SECAM-Kontroverse, das allgemeine technikgeschichtlich-ökonomische Umfeld des Farbfernsehens und strukturelle Gegebenheiten deutlich.

Nachdem das Terrain der Untersuchung in allgemeiner europäischer und DDR-spezifischer politisch-ökonomischer und technischer Perspektive gleichsam abgesteckt wurde, sollen im nun folgenden Hauptteil zentrale Elemente der PAL-SECAM-Auseinandersetzung im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen und Perspektiven der DDR zwischen 1961 und 1971/73 erörtert werden (3.3). Die Untersuchung gliedert sich dabei in eine politische Dimension (3.3.1), eine ideologische Dimension (3.3.2) und eine technisch-ökonomische Dimension (3.3.3). Die Darstellung stellt dabei den Primat der Politik und die anderen Dimensionen gleichsam als abhängige Variablen dar: In dieser Einbettung der technikgeschichtlich-ökonomischen Perspektive in den politischen und ideologischen Kontext zeigt sich wiederum, daß das lange Zögern des DDR-Staates bei der Übernahme des französischen (und sowjetischen) SECAM-Systems im Kontext einer umfassenden außenpolitischen Strategie Ostdeutschlands stand, die u.a. mithilfe des ökonomischen und politischen Druckmittels Farbfernsehen auf die staatliche Anerkennung der DDR durch Frankreich und allgemein auf eine außenpolitische Aufwertung im Westen zielte. Dies lag durchaus auf der Linie der von Walter Ulbricht betonten ostdeutschen Sonderrolle. Kurzum: Es lassen sich am Beispiel der Auseinandersetzung über PAL-SECAM neben Einsichten in die Technikentwicklung und Wirtschaftspolitik der DDR vor allem Erkenntnisse über Grundstrukturen der Innen- und Außenpolitik des ostdeutschen Staates gewinnen und vertiefen – vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Beziehungen zum einen und der internen Blockdisziplin zum anderen. Durch diese politikgeschichtliche Zuspitzung eines technikgeschichtlichen Beispiels soll en passant deutlich gemacht werden, worin der besondere Beitrag der Technikgeschichte zu einem allgemeinen historischen Erkenntnisfortschritt liegen kann.

Zum Abschluß dieser Einleitung sollen in methodischer Hinsicht nun auch noch einige Bemerkungen zur Periodisierung der vorliegenden Untersu-

¹⁸ Nach dem französisch-sowjetischen staatlichen Rahmenabkommen vom 22. März 1965, das auf die Einführung von SECAM in der Sowjetunion zielte, dauerte es bis zum 3. Oktober 1969, bis das SECAM-System in der DDR im Rahmen der Gründung des 2. Farbfernsehkkanals des Deutschen Fernsehfunks offiziell eingeführt wurde.

chung folgen: Schon auf den ersten Blick fällt auf, daß die Zeitspanne der PAL-SECAM-Auseinandersetzung in eine zentrale Etappe der DDR-Geschichte fällt, in der – als ideales Untersuchungsfeld – wesentliche ökonomische, politische und technologiepolitische Entscheidungen getroffen wurden, Ereignisse und Entwicklungen stattfanden, welche zu einer wirklichen Stabilisierung des ökonomisch-politischen Systems hätten führen können, wenn sie auch, ex post betrachtet, von geringem Erfolg geprägt waren. Diese ‚Wendezeit‘ mit ‚Weichenstellungs-Funktion‘ wird markiert durch wichtige Einschnitte der DDR-Historie im besonderen und der deutschen Geschichte im allgemeinen. Vor allem der Mauerbau als epochemachende Zäsur der DDR-, der gesamtdeutschen und europäischen Geschichte am 13. August 1961 ist für den Anfang des Betrachtungszeitraums zu nennen. Das Ende der untersuchten Zeitspanne markieren ebenso wichtige Ereignisse, die eine strukturelle politische Wende bedeuteten. Zu nennen sind hier die Ablösung Walter Ulbrichts am 3. Mai 1971 und der Machtantritt Erich Honeckers sowie die Aufnahme beider deutscher Staaten in die UNO im Jahre 1973.

Wichtig ist dabei, wenn man wiederum den Blick von der allgemeinen Ebene der Politikgeschichte auf die Farbfernsehfrage wendet, daß diese durch zahlreiche Bezüge, ökonomische und – durch die Instrumentalisierung des technischen Bereichs seitens der DDR-Führung – vor allem außenpolitisch mit Grundstrukturen der DDR verweben war. Vor allem die hier nur anzudeutenden, aber noch zu explizierenden (vgl. 3.3.1) souveränitätspolitischen Gehalte (Ziel der außenpolitischen Aufwertung und Stabilisierung der DDR gleichsam durch ein technisches Vehikel!) lassen in dieser technikgeschichtlichen Fixierung eine wichtige Etappe DDR-Geschichte gleichsam wie in einem Brennglas deutlicher hervortreten.

Der gewählte Untersuchungszeitraum wird aber nicht nur durch wesentliche Ereignisse, die ihn ‚einrahmen‘, zu einer wichtigen Periode der Existenz der DDR, sondern zwischen Anfang bis Ende der 60er Jahre sollten in Ostdeutschland strukturelle Veränderungen durchgeführt werden. Das NÖSPL (Neues Ökonomisches System der Planung und Leitung), auf das unter 3.1.2.1 eingegangen wird, ist hier schon zu nennen. Dabei zeigt sich das Dezennium von 1961 bis 1971/73 in der rückblickenden Betrachtung immer deutlicher auch als eine Einheit im Sinne einer wirtschaftlichen (und politischen) Konsolidierungsphase. Insbesondere wenn man bedenkt, daß nach der ‚Bewältigung‘ der Krise durch Mauerbau »gesamtwirtschaftlich ein bemerkenswert stetiges, relativ hohes Wirtschaftswachstum – mit leicht fallender Tendenz«¹⁹ ab Ende der 60er Jahre erzielt werden konnte, bevor dann in den Jahren 1970/71 krisenhafte Wachstumsstörungen die weitere Entwicklung beeinträchtigten. Auch konnte man nach dem ‚Abfluß‘ von Unzufriedenheitspotential durch Flucht und durch die gewaltsame Abschottung von politischer Einflußnahme infolge des Mauerbaus ungestört sein politisches (Reform)Programm umsetzen.

In der Forschung ist mehr oder minder unumstritten, daß seit Anfang bis Mitte der 60er Jahre in der DDR neben dem wirtschaftspolitischen auch im außenpolitischen Bereich wichtige Weichen gestellt wurden (bzw. hätten gestellt werden können!): Hierbei ist auf den Ost-West-Entspannungsprozeß zu

¹⁹ Enzyklopädie der DDR 2000, S. 6997 f.

verweisen, in dessen Kontext eine deutsch-deutsche Annäherung mit vertraglich-völkerrechtlicher Bindung und Absicherung stattfand. Für die DDR, die ihre farbfernsehtechnischen Aktivitäten von 1965 bis 1969 in hohem Maße am Planziel souveränitätspolitischer Aufwertung orientierte, bedeutete dieser Prozeß ein wichtiges Stück politischer Anerkennung durch das westdeutsche ‚Referenzsystem‘, auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Unverletzlichkeit ihrer Grenzen – mithin der scheinbar erfolgreiche Beginn einer gefestigten DDR-Souveränität. Gerade dies sollte sich aber vom Zusammenbruch der DDR 1990 her betrachtet als Illusion erweisen!

Abschließend sei im Hinblick auf die Untersuchungsperiode noch der zusammenfassende Hinweis darauf erlaubt, daß die Epoche, in der die PAL-SECAM-Auseinandersetzung gleichsam eingewoben ist, von wirtschaftlicher und politischer Dynamik geprägt und das politisch-ökonomische System der DDR noch nicht in den Zustand des Stillstandes (spätestens in der Honecker-Ära seit den 80er Jahren) eingemündet war.

Neben Grundstrukturen und Grunddilemmata lassen sich im gewählten Zeitrahmen Erfolge und Mißerfolge, (verpaßte) Chancen und Grenzen des zweiten deutschen Staates besonders deutlich erkennen. Dabei zeigt sich, vom Bezugsdatum 1989 (Mauerfall am 9. November) betrachtet, daß die wesentlichen ökonomischen, politischen und technologiepolitischen Entscheidungen des Zeitraums der PAL-SECAM-Kontroverse vor allem wegen der (an technologischen Einzelbeispielen zu erläuternden) Strukturdefizite des ökonomisch-politischen Systemmodells zu keiner wirklich nachhaltigen Stabilisierung der Deutschen Demokratischen Republik haben führen können, wenn sie auch von zeitweiligem Erfolg geprägt waren. So verweist das Jahrzehnt, in das die PAL-SECAM-Kontroverse verortet ist, in verdichteter Weise auf das spätere Scheitern der DDR im Herbst 1989 – und dies nicht zuletzt aufgrund der in den 60er Jahren möglicherweise ‚verpaßten Chancen‘.